

## Implantologie

Zahnimplantate sind eine seit Jahrzehnten bewährte Behandlungsmethode zum Ersatz von Einzelzähnen, größeren Lücken und bei Zahnlosigkeit. Es können damit Einzelkronen, Brücken und Prothesen fixiert werden (Suprakonstruktion). Oft wird dadurch das Beschleifen benachbarter Zähne vermieden. Üblicherweise bestehen Implantate aus Titan, keramische Implantate befinden sich momentan noch in der klinischen Erprobungsphase.

Bei einem Beratungstermin können wir gemeinsam mit dem behandelnden Zahnarzt entscheiden, inwiefern der Patient für eine Implantation in Frage kommt. Dazu sind sowohl eine zahnärztliche Untersuchung als auch eine Röntgenuntersuchung notwendig. Bereits im Vorfeld angefertigte Röntgenbilder können bei der Erstberatung hilfreich sein.

Die Einheilzeit der Implantate beträgt je nach Implantatsystem, Knochenbeschaffenheit und der evtl. notwendigen Augmentation des Implantatlagers (Knochenaufbaumassnahmen) 2 bis 6 Monate. Unsere Klinik verfügt über besondere Erfahrungen bei Implantationen im schwierigen Knochenlager. Durch augmentative Verfahren kann eine Implantatversorgung verbessert werden. Geeignet ist dafür der Aufbau mit eigenem Knochen (autologer Knochen) oder mit Knochenersatzmaterial. Um den Kieferkamm zu erhöhen, kann auch die Osteodistraction angewendet werden. Dabei wird am Ort der Implantation durch eine Streckung des Knochens um täglich 1 mm neuer Knochen gebildet. Eine routinemäßig verwendete Methode zur Verbesserung der Knochenschicht im Seitenzahnbereich des Oberkiefers ist der Sinuslift. Hierunter versteht man eine Operation, bei der die Schleimhaut der Kieferhöhle zum Teil abgelöst wird und der entstehende Hohlraum durch Knochenersatzmaterial oder auf natürliche Weise (Umwandlung des Blutkoagels in Knochen) aufgefüllt wird. Bei einem Sinuslift kann das Implantat gleichzeitig oder zu einem späteren Zeitpunkt eingesetzt werden. Das hängt von der noch verbliebenen Knochenhöhe ab.

Eine zahnärztliche Implantation wird meist in lokaler Betäubung (Lokalanästhesie) ambulant durchgeführt. An der zuvor geplanten Lokalisation wird nach einem Schleimhautschnitt das Implantatbett stufenweise nach geplanter Länge und Durchmesser aufbereitet. Nach dem Einbringen des Implantates wird das Zahnfleisch wieder vernäht. Bei guter Nachsorge (kühle Umschläge gegen Schwellungen, ggf. Antibiotika und Bedarfsschmerzmittel) ist die Wundheilung nach etwa einer Woche abgeschlossen, der Knochen heilt in einem Zeitraum von 2 bis 6 Monaten. Für diese Übergangszeit wird ein provisorischer Zahnersatz eingesetzt. In Ausnahmefällen kann das Implantat auch schon früher belastet werden. Dies ist jedoch von der Knochenqualität und dem geplanten Zahnersatz abhängig.

Implantate können unter der Schleimhaut (gedeckt) oder offen (mit einer Einheilkappe, die im Mund sichtbar ist) einheilen. Bei einer gedeckten Einheilung ist eine kleine Freilegungsoperation notwendig, bei der die Schleimhaut in lokaler Betäubung wenige Millimeter über dem Implantat entfernt und eine Zahnfleischformungskappe aufgeschraubt wird (Gingivaformer). Nach wenigen Wochen kann der behandelnde Zahnarzt für die prothetische Versorgung Abdrücke nehmen, um dann den Zahnersatz in Form einer Krone, Brücke oder Prothese anzufertigen.

Eine regelmäßige Nachsorge ist zu empfehlen, da zum Beispiel Lockerungen der Krone vom Patienten in der Frühphase nicht bemerkt werden können. Dadurch ist das Implantat gefährdet. Ebenso können chronische Entzündungen unbemerkt bleiben, die zu einem Knochenverlust bis hin zur Implantatlockerung führen können.

Patienten, die durch unsere Einrichtung beraten werden möchten, melden sich bitte unter der Telefonnummer 458-2710.



**Abb. 1 Beispiel einer Implantation im Oberkiefer und Unterkiefer**